MUSIC, UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 04519 5971

Brahms, Johannes
Regenlied
Regenlied

M
1621
B72R4

# Johannes Brahms.

# Regenlied

Verlag der Deutschen Brahms-Gesellschaft M. B. H. Berlin.

PRECAT
A0 4207

M. Oelsner

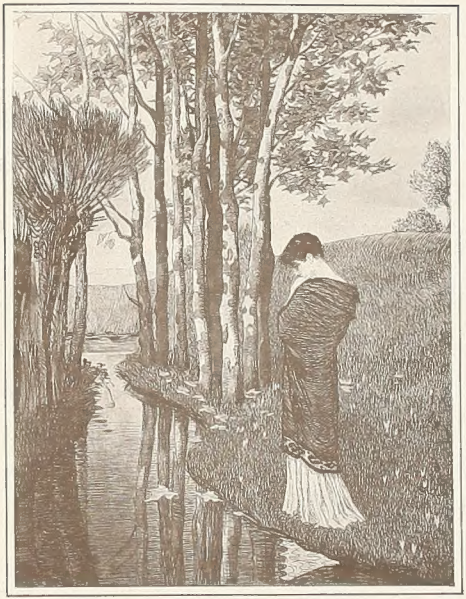
Rose Arendt

Gabe für hohe Stimme.

Ausgabe für tiefe Stimme.

Digitized by the Internet Archive
in 2022 with funding from
University of Toronto

https://archive.org/details/regenliedfreines00brah



Die Reproduktion des Böcklin'schen Bildes „HERBSTGEDANKEN“ erfolgt mit Genehmigung der Photographischen Union in München.

# REGENLIED.

GEDICHT von KLAVS GROTH.

FÜR EINE SINGSTIMME
MIT BEGLEITUNG
DES PIANOFORTE

von

# JOHANNES BRAHMS.

Mit einer Vorbemerkung von Hermann Stange
und einer Facsimile-Wiedergabe des Original-Manuscripts.

Ausgabe FÜR HOHE STIMME.
Ausgabe FÜR TIEFE STIMME.

Verlag und Eigenthum für alle Länder
der
DEUTSCHEN BRAHMS-GESELLSCHAFT m. b. H. in BERLIN.

Copyright 1908 by Deutsche Brahms-Gesellschaft m. b. H. in Berlin.

M. Oelsner, Neumarkt 21-27

LIBRARY
JUN 2 1976
UNIVERSITY OF TORONTO

M
1621
B72R4

# Vorbemerkung.

Das nachstehend in der Urschrift nachgebildete Brahms-Groth-Manuskript wurde mir im November 1881 von Klaus Groth geschenkt, der das Blatt mit den beiden, auf Vorder- und Rückseite eines halben Bogens geschriebenen Liedern in den sechziger Jahren erhalten hatte. Das in Groths Werken nicht gedruckte Lied: „Regentropfen aus den Bäumen fallen" ist vielleicht schon 1856, als Groth mit Dietrich zusammen in Bonn war, Diesem mit dem auf dem Manuskript erwähnten Zyklus überliefert worden, und Brahms hat es wohl bei einem seiner späteren Besuche in Oldenburg 1862 oder 1866 von Dietrich erhalten. Daß diese Perle lyrischer Dichtung Brahms zur Komposition reizte, ist wohl zu begreifen. Formvollendet schildern in den beiden Vierzeilen je die ersten zwei Verse einen Vorgang in der Natur, während die zweiten beiden Verspaare die hierdurch hervorgerufene seelische Erregung zum Ausdruck bringen.

Die bisher ungedruckte Komposition dieses Liedchens füllt fast die beiden Seiten des Manuskripts. Die Zweiteiligkeit jeder Strophe ist von Brahms streng gewahrt worden: der realistischen Wiedergabe der beiden ersten schildernden Verspaare stehen die tiefempfundenen, leidenschaftlichen zweiten Doppelzeilen gesondert und doch innerlich einheitlich gegenüber.

Daß dies die erste Komposition des später in op. 59 No. 4 als „Nachklang" neukomponierten gleichen Textes ist, dürfte wohl nicht zweifelhaft sein; mußte doch das Lied als „Nachklang" des großen Regenliedes auch musikalisch zu diesem in Beziehung gebracht werden, und es mag wohl gerade diese gewissermaßen neue Verwendung des Textes die Veranlassung gewesen sein, daß Brahms die erste und ursprüngliche Bearbeitung des Liedes dem Dichter schickte. Daß aber diese Komposition es verdient, der Vergessenheit entrissen zu werden, wird wohl jeder zugeben, der sie jetzt kennen lernen wird.

Die letzten Zeilen des Manuskripts füllt ein kleiner dreistimmiger Tonsatz für Soprane und Alte des Quickbornliedes: „Dar geit en Bęk de Wisch hentlang". Die von Groth unter dem Liede mitgeteilte Äußerung von Brahms, warum er nicht andere plattdeutsche Texte von Groth komponiert habe, ist mir immer etwas widerspruchsvoll in sich selbst erschienen. Sollte nicht das damals noch lebendige Vorurteil gegen die plattdeutsche Sprache und ihre Verwendbarkeit im Kunstgesange einerseits und anderseits die durch die vielen Strophen notwendige Wiederholung des kurzen Tonsatzes Brahms veranlaßt haben, dem plattdeutschen Dichterfreunde mit einer gewissen Reserve zu antworten? Die fünfmalige Wiederholung verlangt natürlich eine immer verschiedene Vortragsgestaltung.

Bemerkenswert ist noch die kleine plattdeutsche Vortragsbezeichnung von Brahms: „Nich to snell un fin un söt", die wohl kaum in einer anderen Sprache anmutiger hätte ausgedrückt werden können.

Mögen im übrigen die beiden reizvollen, echt Brahms'schen Kompositionen für sich selbst sprechen.

Kiel, im Oktober 1908.

**Hermann Stange.**

---

Der oben erwähnte dreistimmige kleine Chor ist in den 12 Liedern und Romanzen für Frauenchor als op. 44, Heft II, No. 3 mit dem Text: „Am Wildbach die Weiden, die schwanken Tag und Nacht" im Jahre 1866 im Verlage von **J. Rieter-Biedermann** in **Leipzig** erschienen. Wir veröffentlichen diesen Teil des Faksimiles mit Genehmigung der genannten Firma.

# Regenlied.

(Klaus Groth.)

Regentropfen von den Bäumen
Fallen in das grüne Gras.
Tränen meiner trüben Augen
Machen mir die Wange naß.

Scheint die Sonne wieder helle,
Wird der Rasen doppelt grün,
Doppelt wird auf meinen Wangen
Mir die heiße Träne glüh'n.

# A Song of the Rain.

*Raindrops gently on the grass are*
*Falling from the trees o'er head.*
*On my cheeks a dew is glistening,*
*Tears have made my sad eyes red.*

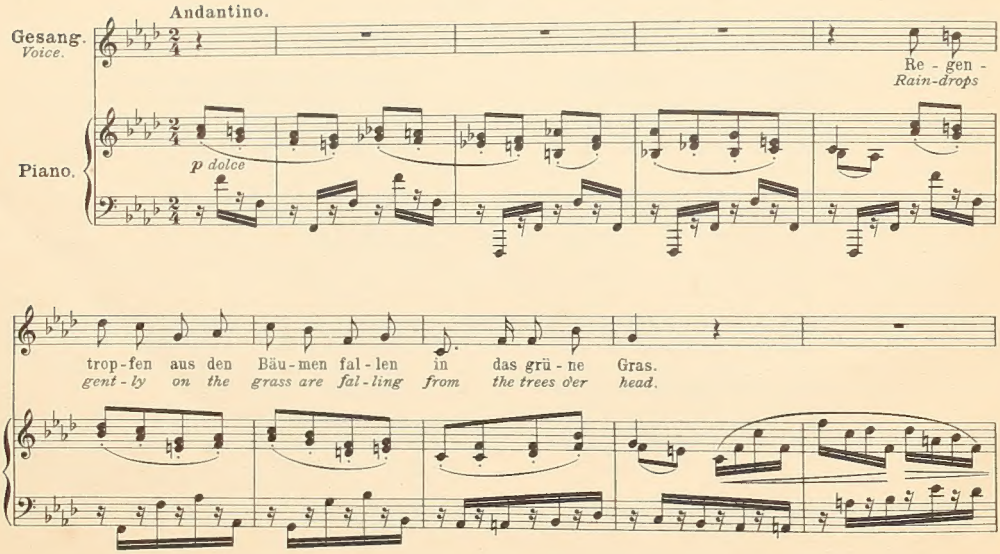
*When the sun shines bright and merry,*
*Then the lawn grows greener still,*
*But my cheek turns pale and paler,*
*Hotter tears my sad eyes fill.*

# Regenlied.

## A Song of the Rain.

(Klaus Groth.)

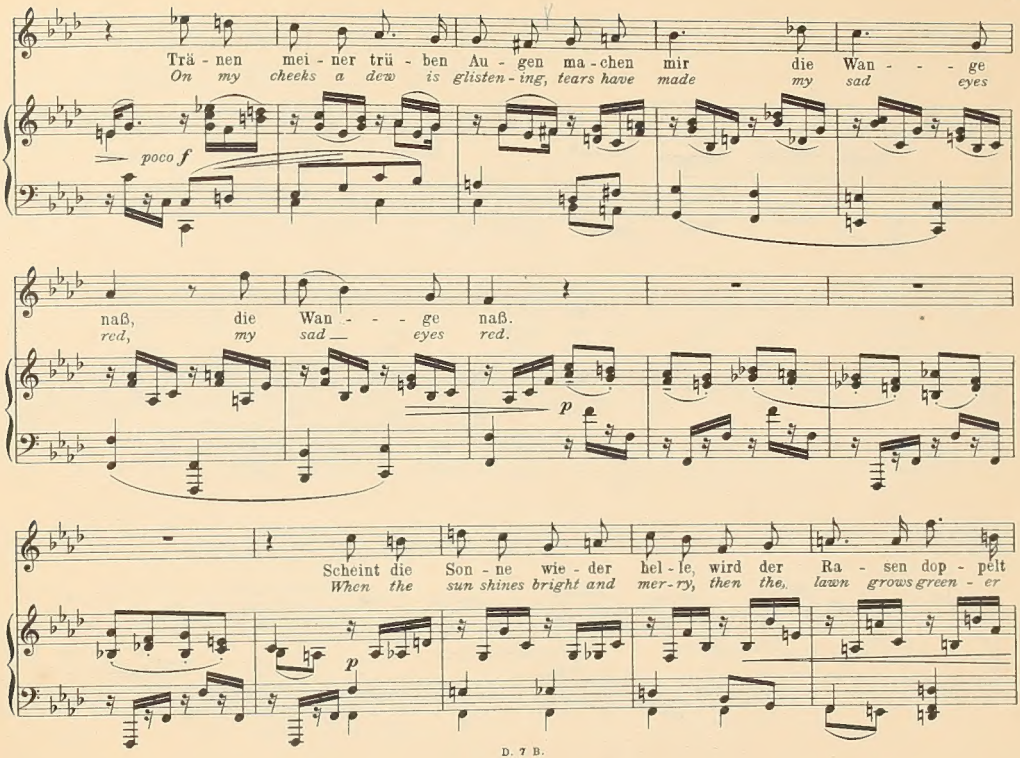
Johannes Brahms.

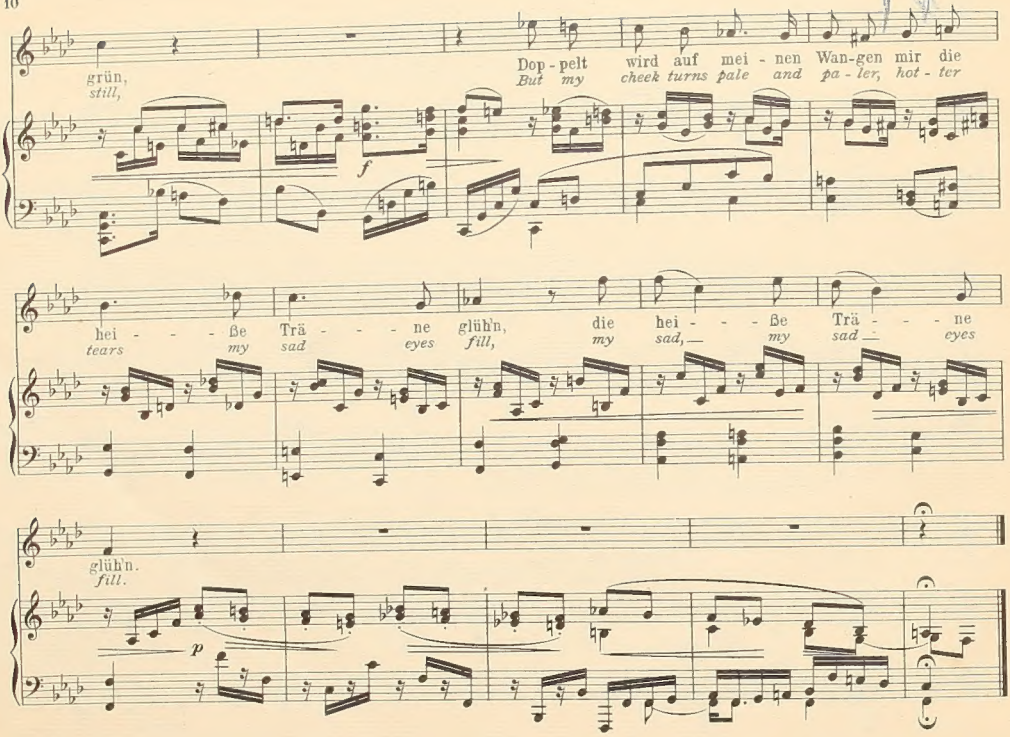



Copyright 1908 by Deutsche Brahms-Gesellschaft m.b.H. Berlin.

D. 7 B.
5.

Transponirte Ausgabe.
Aufführungsrecht vorbehalten.

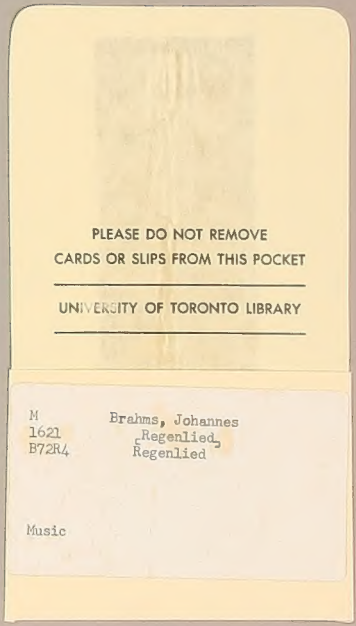

Trä - nen mei - ner trü - ben Au - gen ma - chen mir die Wan - - - ge
On my cheeks a dew is glisten - ing, tears have made my sad eyes
poco f
naß, die Wan - - - ge naß.
red, my sad eyes red.
p
Scheint die Son - ne wie - der hel - le, wird der Ra - sen dop - pelt
When the sun shines bright and mer - ry, then the, lawn grows green - er
p






Stich und Druck von C. G. Röder G.m.b.H., Leipzig.

007100918059


PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

M
1621
B72R4

Brahms, Johannes
Regenlied
Regenlied

Music